

DR. HANS-GEORG WIECK

Wirtschaftsbeziehungen zwischen Hamburg und Indien

November 2007

In Hamburg spricht jeder von der Bedeutung der Wirtschaftsbeziehungen der Hansestadt mit China. Als Umschlagsplatz für Ein- und Ausführen aus und nach China hat die Hafenstadt eine führende Position – wenn nicht die führende Position in Europa – einschließlich Großbritanniens. Nun nimmt die Bedeutung Indiens als Wirtschaftspartner der Hansestadt an der Elbe in rasantem Tempo zu.

Bei der Erwähnung des Wirtschaftspartners Indien wurde noch in der jüngsten Vergangenheit sogleich an die traditionell führende Rolle Londons in der Abwicklung des Güterumschlags aus vielen Teilen Europas mit Indien gedacht. Auch wenn Indien noch weit davon entfernt ist, im Bewusstsein der Hamburger Wirtschaft und der Hamburger Behörden die ihm eigentlich zufallende Bedeutung zu genießen, ist doch ein ständiger Zuwachs im Warenaustausch mit Indien zu registrieren.

Im März 2007 besuchte eine Delegation der Hamburger Hafenbehörde (Dr. Jürgen Sorgenfrei als Vorsitzender der „Marketing Gesellschaft“ und Gerd Drossel als Mitglied des Vorstands der Hafen-„Behörde“ (HHLA) Indien), um Möglichkeiten zur weiteren Vertiefung der wirtschaftlichen Zusammenarbeit auszuloten. Engere Wirtschaftsbeziehungen zeichnen sich mit mehreren indischen Bundesstaaten ab. Die Industrie- und Handelskammer Hamburg hat erstmals in Kooperation mit dem Ostasiatischen Verein und der indischen Botschaft sowie mit anderen an den Wirtschaftsbeziehungen mit Indien substantiell interessierten Institutionen im November 2007 eine „Indien Woche“ über und mit Indien als Wirtschaftspartner veranstalten. Der Senat räumte dieser Indien-Woche hohe Bedeutung ein. Mit dieser Veranstaltung unterstreichen Stadt und Wirtschaft der Hansestadt die zunehmende Aufmerksamkeit, die sie dem indischen Partnern und dem indischen Wirtschaftspotenzial einräumen.

In der Stadt leben etwa 2.500 Inder – in Deutschland insgesamt etwa 45.000 Inder und Inderinnen. Mehr als 600 Hamburger Unternehmen befassen sich im Rahmen ihres Außenwirtschaftsgeschäfts mit Indien, darunter hundertzwanzig Firmen mit eigenen Niederlassungen und in einigen Fällen mit eigenen Produktionsstätten.

Unter den 16 Bundesländern nimmt Hamburg heute bei den Importen aus Indien nach Nordrhein-Westfalen den zweiten Platz ein – mit Gütern im Wert von mehr als 1,3 Mrd. € Euro im Jahre 2006. Auf der Exportseite, liegt Hamburg mit den gegenwärtig stark anwachsenden Ausfuhren eine Position im Mittelfeld der Bundesländer ein. Als Exportgüter figurieren vor allem Fahrzeuge, Produkte von "Airbus-Industries", des Maschinenbaus sowie der Elektrotechnik und chemische Halbwaren. Der in Großbritannien eingetragene Mittal-Stahl-Riese hat in Hamburg investiert, so auch einer der führenden indischen Windkraftanlagenhersteller.

Im Schiffsverkehr der Hansestadt gewinnt Indien heute an Bedeutung. Ende des 19. Jahrhunderts (1888) nahm die Hamburg-Kalkutta-Linie ihren Betrieb auf. Später wurde die Linie mit ihren sechs Schiffen von der führenden deutschen Reederei – der HAPAG – übernommen. Mit der Registrierung der Deutschen Pazifik-Linie – einem Geschäftspartner der Hamburg-Süd – wurde eine zweite Seeverbindung eingerichtet.

Hamburg gilt heute mit seinen guten, ja ausgezeichneten Verbindungen auf Schiene, Strasse und Wasserwegen ins kontinentale Hinterland und nach Nordeuropa auch für indische Reedereien für den indischen See-Verkehr mit Skandinavien sowie mit Ost- und Mitteleuropa. als wichtiger, wenn nicht wichtigster Umschlaghafen in Europa.

Hamburg wird heute weltweit unter den Container-Umschlaghäfen auf dem achten Rang eingestuft und unternimmt derzeit umfangreiche Investitionen, um die Umschlagkapazität bis zum Jahre 2015 zu verdoppeln. Gegenwärtig sind die Häfen in Europa nicht in der Lage, den tatsächlichen Bedarf an Umschlagkapazität zu decken. Darüber berichtete die „International Herald Tribune“ ausführlich am 14. Juni 2007. Die Erweiterungspläne werden aller Ortes beschleunigt. Unter den weltweit zehn größten Container-Häfen werden nur zwei europäische Häfen gelistet: Rotterdam und Hamburg, und zwar für das Jahr 2006 mit Rotterdam an siebenter und Hamburg an achter Stelle. Einige Beobachter erwarten einen Wechsel in den beiden Positionen.

Ein Zehntel des heutigen Containerverkehrs der Hafenstadt wird derzeit mit Indien abgewickelt. Der Anteil des Containerverkehrs mit Indien wird aber in den kommenden Jahren erheblich zunehmen. Der Gesamtumschlag im Seeverkehr mit Indien (Container und Massengut) beträgt derzeit etwa 1,5 Mio. metrische Tonnen, der Gesamtumschlag des Hafens jährlich 140 Mio. metrische Tonnen. Es verkehren 170 Linienverbindungen mit indischen Häfen

Lange Zeit zögerten indische Reeder, in Hamburger Lagerraum anzumieten. In einem Bericht einer Delegation der indischen Handelskammer (ICC) aus dem Jahre 1976 heißt es über die Besprechungen in Hamburg:

„During discussions in Hamburg, several importing firms showed keen interest in trading with India and they also arranged individual discussions of the members of the delegation with representatives of many firms in Hamburg. The Hamburg Chamber of Commerce took keen interest in the work of the delegation and many areas of economic cooperation were discussed. It was generally felt that with German technology India could develop many new industries in particular in the fields of engineering and chemicals where India had the raw materials and these could be sold in world markets. The Delegation was given to understand that business houses in Hamburg could also actively cooperate in marketing such products from India. Lack of warehousing facilities for Indian products was also discussed. It was suggested that Indian businessmen should make arrangements for warehouses in Germany so that continuity of supplies from India could be maintained. The Indian Embassy in Bonn has agreed to implement the proposal if they received proper response from the Indian industry.“

Heute sind etwa ein Dutzend indischer Firmen mit eigenen Filialen in Hamburg ansässig, darunter Mittal-Steel, Tata Consultancy Services Deutschland und Indian Food Co. Viele indische Firmen werden Kooperationsverträge mit Handelshäusern in Hamburg haben, über die ein erheblicher Teil des deutsch-indischen Handels in beiden Richtungen abgewickelt wird. Der größte indische Windkraftanlagen SUZLON ist mit eigenem Kapital bei dem Hamburger Anlagenbauer REPOWER eingestiegen.

Das Indische Generalkonsulat bereitet die Errichtung eines „India House“ in der Hansestadt vor.

An der Universität Hamburg wird unter Federführung der „Abteilung für Kultur und Geschichte Indiens und Tibets“ jährlich ein Südasientag veranstaltet, auf dem allerdings Wirtschaftsfragen bilateralen Charakters (Hamburg-Indien) nur am Rande eine Rolle spielen. Im Vordergrund stehen Fragen der politischen Entwicklung des Subkontinents, Fragen der Umwelt und des Energiebedarfs, und vor allem die Entwicklung der Kulturen und Religionen in Südasien unter dem Einfluss der Globalisierung. Die in Aussicht genommene Schließung des Lehrstuhls für die Kulturen Indiens und Tibets an der Universität Hamburg steht in krassem Widerspruch zu dem zunehmendem Bedarf von Wirtschaft, Medien und staatlichen Einrichtungen an Südasienkompetenz auf kulturellem Gebiet. Abhilfe ist vonnöten. Der Senat ist gefordert.

Die Aktivitäten der Zweiggeseellschaft der Deutsch-Indischen Gesellschaft in Hamburg gehen auf eine erste Gründung im Jahre 1942 in Anwesenheit von Subhas Chandra Bose zurück.

Der von Herrn Weiler auch in Hamburg veranstaltete „Runde Tisch“ ist bereits zu einer etablierten Institution in der Hansestadt geworden. Am „Runden Tisch“ treffen sich vor allem Vertreter mittelständischer Unternehmen mit einem auch auf Südasien ausgerichteten Interessenprofil.

Es wäre zweckmäßig, wenn die Industrie- und Handelskammer Hamburg in Kooperation mit der Deutsch-Indischen Handelskammer in Mumbai (7.000 Mitglieder und seit mehr als 50 Jahren in Indien aktiv), der Hamburger Hafen- und Lagergesellschaft (HHLA), dem Ostasiatischen Verein sowie der HWF (Hamburgische Gesellschaft für Wirtschaftsförderung mbH) und im Zusammenwirken mit der Technischen Universität Hamburg-Harburg sowie der Hamburger Universität eine umfangreiche und von Zeit zu Zeit zu aktualisierende Studie mit dem Ziel durchführen würde, festzustellen, mit welchen weiteren konkreten Maßnahmen die Wirtschaftsbeziehungen der Hansestadt mit Indien – einer der aufstrebenden kommenden Welthandelsmächte – nachhaltig und wirksam gefördert werden könnten, u. a. beim seegängigen Verkehr, aber auch in den Wissenschaften und beim Studium der Kulturen.

Mit dem gelegentlichen Austausch von Delegationen, wie er nun dankenswerterweise begonnen worden ist, darf es nicht sein Bewenden haben, wie man in Hamburg zu sagen pflegt.

Berlin, November 2007

Hans-Georg Wieck